

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0051

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Julian und Petri de Medicis angefangen worden; und der bereits seit einigen Jahren verspürte Mangel an Exemplaren von der richtiaen Cominianischen Ausgabe, haben den Verleger veranlaßt, einen neuen Druck davon zu veranstalten. Er hat aber die alte Ausgabe nicht bloß wieder abdrucken wollen, sondern sie auch noch durch etwas neues auszuschnücken gesucht. In dieser Absicht hat der Herr Abt Peter Anton Serafi das Leben Politian aufsetzen müssen; und man sieht es demselben an, daß er solches in ziemlich kurzer Zeit aufgesetzt habe, und auch nicht einmal von dem vor einigen Jahren zu Leipzig herausgekommenen gar weilläufigen Leben des Politian einige Nachricht gehabt. Wer indessen keine bessere Nachrichten von ihm weiß, der wird sich mit diesen schon befriedigen können. Da auch das Politianische Gedichte, nebst des Verfassers Lebensbeschreibung, noch kein rechtcs Bändgen ausmachen wollte; so hat es der Herausgeber für dienlich erachtet, ein anderes schönes Italiänisches Gedicht hinzu zu thun. Dieses ist des Franciscus Maria Molza Ninfä Tiberina, dessen gesammte Werke mit diesem, über die Helfte vermehret, aus eben dieser Druckerey ans Licht treten werden. Molza verfertigte dieses Gedicht im Jahre 1537, und verstand darunter die Faustina Mancina, welche damals das schönste Frauenzimmer in Rom war, und auch von vielen andern Dichtern besungen worden.

London. Alhier hat ein Ungenannter herausgegeben: Nouvelle Theorie du Mouvement, ou l'on donne la raison des Principes generaux de la Physique. De subjecto vetustissimo novissimam promovemus scientiam. Galil. Es bestehet dieses Werk aus 1. Alphab. in 8vo, nebst einer Holzschmitt-Tafel. Ob die ganze Lehre von der Bewegung noch zur Zeit auf keinen so gar richtigen Fuß gesetzt sey, daß sie auf eine ganz neue Art erwiesen zu werden verdiene, wollen wir eben hier nicht untersuchen. Wir wollen nur von der Art und Weise, wie der

Verfasser seine neue Theorie vorträgt, einige Nachricht ertheilen. Sein Vorhaben, sagt er, ist, die Natur und Würkung der Bewegung aus ihrer wirklichen Ursache herzuleiten. Er tadelt nehmlich gleich anfangs in der Vorrede die gewöhnlichen Begriffe von der Bewegung, daß sie translatio corporis e loco in locum sey; und meynet vielmehr, die Bewegung sey nicht diese translatio selbst, sondern die Ursache, und zwar eine nicht nothwendige Ursache davon. Er erklärt also die Bewegung durch eine dem Körper verliehene Kraft, die solche von einander trennt oder vereinigt, und sich aus einem in den andern fortpflanzen. Die ersten Sätze, die er nun von der Bewegung beweiset, sind: daß die Grund-Ursache davon etwas unmateriellcs sey; daß die Bewegung keine wesentliche Eigenschaft der Körper sey; daß die würkende Ursache ihre Würkung in einem Punkte hervorbringe; daß die Bewegung in einem Augenblicke hervorgebracht werde; u. s. w. Alles dieses wird weilläufig ausgeführt. Aus diesen Proben sehen unsere Leser schon, daß der Verfasser seine Theorie auf eine ziemlich abstracte Art vortrage. Es ist uns auch unmöglich, von seinem ganzen Lehrgebäude einen Begriff zu geben, und wir müßten befürchten, den meisten hierdurch zum Eckel zu werben. Wir wollen also die Liebhaber auf das Werk verweisen, und nur noch kürzlich anzeigen, daß er, nachdem er seine allgemeinen Gründe abgehandelt, sodann die Erklärung von den Haupteigenschaften der Körper, von der allgemeinen Schwere (und zwar dieses aus dem Stoß der Lichtstrahlen,) von der Bewegung der himmlischen Körper, und was dahin gehöret, von der Bewegung der Thiere, u. s. w. zu geben, sich bemühet. Sollen wir unsere Gedanken sagen, so dünket uns, wenn man die Mechanik auf einen richtigen Fuß setzen will, so müsse man es so anfangen, wie es Maclaurin in seinen Sir Isaac Nevvton's Philosophical Discoveries gemacht, nehmlich ganz einfache Erfahrungssätze zum Grunde legen, und aus solchen die ersten Begriffe der

Wescha.

Mechanik, und die daraus ferner entstehen. Den Gesetze herleiten, anstatt bloß abstracte metaphysische Begriffe zum Grunde anzunehmen.

Leipzig. In Gleditschens Buchhandlung wird nun auch der dritte Theil von dem allgemeinen Gelehrten-Lexico, darinnen die Gelehrten aller Stände, so wohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jezige Zeiten gelebt, und sich der Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften, aus den glaubwürdigsten Scribenten in alphabetischer Ordnung beschrieben werden; herausgegeben von Christian Gottlieb Jöcher, der Heil. Schrift Doctor, und der Geschichte öffentlichem Lehrer auf der hohen Schule zu Leipzig, in groß 4to, 6. Alphab. 9. Bogen stark ausgeliefert. Auch dieser Theil, welcher die Gelehrten aus den Buchstaben N bis R mit eingeschlossen, in sich enthält, zeuget von dem Fleiße und der Sorgfalt des berühmten Herrn Verfassers, dieses Werk so vollständig und richtig zu machen, als es ihm nur immer möglich gewesen. Der Augenschein lehret es, daß viele hundert Artikel neu hinzugekommen, und andere ganz umgeschmolzen und verbessert sind. Doch wir wollen dasjenige nicht wiederholen, was wir bereits zweymal von diesem brauchbaren Werke gesagt haben. Wir loben vielmehr den unermüdeten Eifer, womit der gelehrte Herr Herausgeber und die Verlegerin die Theile so richtig und ordentlich ans Licht zu stellen bemühet sind. Jeder Theil à 6. fl.

Allhier hat Herr Ruttger Gottlieb Hörnigt, von Mannsfeld, die höchste Würde in der Arzney-Wissenschaft erhalten, und ohne Vorßig de induratione partium præmatura disputiret. Die Krankheiten der festen Theile haben ihren Anfang in der Veränderung der einfachsten Fasern, welches aus der Natur derselben erhellet, und die Veränderungen derselben geschehen theils nach dem Alter, theils durch Krankheiten, theils durch besondere Verfassungen des Körpers, welche bey

nabe in jedem unterschieden sind. Die letztere Ursache bringet öfters eine allzu zeitige Verhärtung der weichen Theile hervor, zu welcher so wohl die Schwäche und Schläffigkeit der festen Theile, als auch die Fähigkeit der Säfte, nebst der Säure, das übrige beitragen. Nachdem der Herr Verfasser dieses alles aus einander gesetzt hat; so will er zeigen, auf was Weise die Verhärtungen insonderheit durch die Fehler der Säfte entstehen, und, um alles deutlicher zu machen, bringet er zwey Exempel von wiedernatürlichen und allzu zeitigen Verhärtungen bey, deren eines in dem Zwerch-Felle, das andere in der Rippen-Haut, zwischen zwey Rippen, und beyde in einem Körper, auf dem hiesigen Theater gefunden worden. Von jenem urtheilet der Herr Verfasser, daß es aus einem Ansaße jacher Säfte entstanden, so wie er dieses von vorhergegangener Entzündung herleitet, welche so wohl als die Verwundung und Verstopfung vor Ursachen der allzu zeitigen Verhärtung angesehen werden. Zu Ende ist von den Kennzeichen der Verhärtung etwas beygefüget worden. Diese Schrift ist 4. Bogen, nebst einem Kupfer, stark, welches die zwey beschriebenen Verhärtungen vorstellen soll, seinem Verfasser aber wenig Ehre macht.

Die zu dieser feyerlichen Handlung von Herrn D. und Prof. Quelmalzen verfertigte Einladungs-Schrift handelt de cæcitate infantum, fluoris albi materni, ejusque virulenti, pedissequa. Die Krankheit, wovon in dieser Schrift eigentlich die Rede ist, ist nichts anders, als eine heftige Entzündung, und daher erfolgende Verschwörung der Augen, und insonderheit der Hornhaut derselben, welche von der venerischen Entzündung der Augen bloß in Ansehen der Ursache unterschieden ist, und aus welcher, wenn sie nicht curiret wird, eine Blindheit entsteht. Der Herr Verfasser scheint mehr diese Folge der Krankheit, als die Krankheit selbst, gesehen zu haben, und bemühet sich zu zeigen, wie die bößartige Materie des weissen Flusses sich mit den Säften des Kindes vermische, und